

Texterörterung (Aufgabe V)

Du weißt von der Textanalyse, dass entweder eine Texterörterung oder eine Textanalyse im Deutsch-Abitur in Baden-Württemberg gestellt wird. Von daher musst du immer Texterörterung und Textanalyse parallel betrachten und als Doppelpack „drauf haben“!

Was sind die Anforderungen einer Texterörterung – auch im Gegensatz zur Textanalyse:

1. Du musst den Text verstehen! Das ist der wundeste Punkt vieler Schüler. Sie lesen ja kaum – weder Literatur noch anspruchsvolle Zeitungsartikel, es fehlen oft die Fremdwortkenntnisse und auch das Training, schwierigere Grammatikkonstruktionen inhaltlich zu erfassen.
2. Die Texterörterung ist im Gegensatz zur Textanalyse eine Kombination zweier Aufsatzarten: Texterörterung und freie Erörterung. Du musst dir deine Zeit perfekt einteilen, du kannst dir keinen Zeitfehler erlauben, du hast in einer Zeitpräzision zu funktionieren wie bei keiner anderen Aufsatzart. Meist ist die Texterörterung die Aufsatzart mit der höchsten Seitenzahl.
3. Du musst für die dritte Aufgabe Ahnung – und zwar ziemlich viel – von der Thematik des vorgegebenen Textes haben. Meist sind aber diese Texte eher zu einem allgemein gesellschaftlichen Thema, sodass keine Spezialkenntnisse nötig sind, dennoch solltest du bei gesellschaftlich politischen Fragen ziemlich fit sein.

Die Texterörterung / Textanalyse ist eine gute Alternative für Schüler, die eher sachlich vom Typ her sind, gerne emotionslos Stilfiguren und Argumente abarbeiten, denen ein Sprachzauber als Text-Vorlage und Eigenproduktion fremd ist. Die Interpretationstypen können umgekehrt nichts mit dieser sachlichen Aufgabenstellung anfangen. Du solltest dir genau überlegen, welche Aufsatzart dir liegt, folglich dieser bei der Auswahl im Deutsch-Abitur die Priorität geben, also sofort beim Abitur diese aus den Aufgabenstellungen heraussuchen, - aber es ist volles Risiko, sich auf eine Aufsatzart zu versteifen, mindestens eine zweite Aufsatzart muss absolut perfekt beherrscht werden, eine dritte sollte vom Aufbau her lösbar sein!

Die Warnung steht, ich mache weiter!

Hier der Aufbau – und zwar in zwei Fassungen:

- Die erste Fassung kennst du bereits von dem Kapitel zur Textanalyse, in dieser Fassung dürften wohl noch deine Klassenarbeiten verlaufen, von daher gebe ich dir für diese ältere Fassung alle Überblicke und Informationen.
- Und nun gibt es eine Neuerung, die viele noch nicht kennen. Bei der neuen Texterörterung ab 2013 wird die Frage nach den Stilmitteln in die erste Aufgabe verlagert, mehr auch nicht! Auch dafür werde ich dir Informationen geben und sogar ein Klassenarbeitsbeispiel, diese Form der Texterörterung dürfte die sein, die im Abitur von dir erwartet wird, aber Überblicke, die mehr oder minder die gleichen sind, lasse ich weg!
- Nicht nur um des Überblicks willen wiederhole ich einiges aus der Textanalyse, sondern zur Erläuterung des Unterschieds in der Aufgabenstellung der Texterörterung ab 2013.

Überblick (alte Form – alte Abi-Aufgaben werden gerne als KA benutzt)

➔ **Bei KA oder Abi auf Schwerpunkt achten (steht oben rechts!)**

blau = Analyse

rot = Erörterung

grün = Gemeinsamkeiten

Schwerpunkt: Analyse	Schwerpunkt: Erörterung
Thema: ---	Thema: Gesellschaft / Beruf
- Zusammenfassung der Textaussage	- Zusammenfassung der Textaussage
- Argumentationsstrategie + Funktion sprachl.-stilist. Mittel erläutern	- Kritische Stellungnahme zur Meinung des Autors + Funktion sprachl.-stilist. Mittel erläutern
- Kritische Stellungnahme zur Meinung des Autors	- Erörtern zentraler Problemstellungen, auch über den Text hinaus

Differenziertes Anforderungsprofil zum Lernen

(die Zeitvorschläge beziehen sich auf einen vierstündigen Aufsatz!)

Schwerpunkt: Textanalyse	Schwerpunkt: Texterörterung
Einleitung: 1-2 hinführende Sätze, Verfasser, Titel, Textsorte (Rede, Glosse), Quelle, Datum, Thematik / Problemkern ½ - 1 Seite, 10 Min. 2 Zeilen frei	Einleitung: Siehe Textanalyse, aber: Textsorte meist Kommentar
1. Aufgabe: strukturierte Textwiedergabe: einleitender Satz, Argumentationsstruktur + Inhalt, <u>keine</u> Stilfiguren Argumentationsstruktur: verweist, überträgt er seine These, stellt fest, bekräftigt, erläutert, kontrastiert, fordert Bei Argumentationsstruktur: Gesamttext im Auge haben, alles wie von oben betrachten 1-2 Seiten, 20 Min. 1 Zeile frei	1. Aufgabe: siehe Textanalyse
2. Aufgabe: 2.1 Argumentationsstrategie Art und Weise, <u>wie</u> Autor seine Thesen darstellt, z.B. Übertreibung, reine Behauptung, Verallgemeinerung,	2. Aufgabe: 2.1 kritische Stellungnahme zur Meinung des Autors 3-4 Argumente, mit denen man nicht übereinstimmt, bei denen man gute

<p>Unterstellung, Schulzuweisung / Entlastung Neue Zeile beginnen</p> <p>2.2 Sprachliche Mittel (Stilfiguren) nimmt hier größeren Raum ein, meist liegen auch deutlich mehr Stilmittel vor</p> <p>insgesamt: 3-4 Seiten, 60-70 Minuten 1 Zeile frei</p>	<p>Gegenargumente oder kritische Anfragen hat Auch 1-2 Argumente, denen man voll zustimmt, für die man aber weitere Argumente hat Neue Zeile beginnen</p> <p>2.2 Sprachliche Mittel (Stilfiguren)</p> <p>insgesamt: 2-3 Seiten, 50 Min. 1 Zeile frei</p>
<p>3. Aufgabe: kritische Stellungnahme zur Meinung des Autors 4-5 Argumente, mit denen man nicht übereinstimmt, bei denen man gute Gegenargumente oder kritische Anfragen hat Auch 1-2 Argumente, denen man voll zustimmt, für die man aber weitere Argumente hat Nimmt größeren Raum ein als bei 2.1 der Texterörterung 2-3 Seiten, 20 Min. 2 Zeilen frei</p>	<p>3. Aufgabe: Erörtern zentraler Problemstellungen, auch über den Text hinaus Sehr viel Zeit einplanen! Mindmap erstellen! Deutlich über Text hinaus, sonst Wiederholung von 2.1</p> <p>3-5 Seiten, 60 Min. 2 Zeilen frei</p>
<p>Schluss: Eigenposition Gegenwarts- und Zukunftsaspekte</p>	<p>Schluss: Ähnlich wie Synthese bei einer dialektischen Erörterung</p>

Schluss sich bei Arbeit nebenher überlegen ½ - 1 Seite, 10 Min.	Schluss sich bei Arbeit nebenher überlegen ½ - 1 Seite, 10 Min.
Durchlesen 10 – 15 Min.	Durchlesen 10 – 15 Min.

Jetzt folgt der Zeit- und Seitenüberblick fürs Abitur (330 Minuten):

Zeit- und Seiten-Überblick

Aufsatz-Teil	Minuten	Seiten
Vorbereitung der Textanalyse	60	
1. Einleitung (1-2 einführende Sätze + festgelegte Formen) (2 Zeilen frei)	10	½ - 1
2. Erste Aufgabe (Strukturierte Inhaltsangabe) (1 Zeile frei)	30	1-2
3. Zweite Aufgabe (Stellungnahme zum Text + Stilmittel) (1 Zeile frei)	60	3 – 4
4. Dritte Aufgabe (Erörterung über den Text hinaus / pro/contra: dialektischer Aufsatz) (2 Zeilen frei)	100	5 – 7
5. Schluss (ähnlich einer Synthese bei einem dialektischen Aufsatz)	30	½ - 1
6. Durchlesen!!! (Puffer!)	30 – 40	

➔ **Tipp:** Also sich unbedingt einen kurzen Zeitplan für die einzelnen Aufgaben plus Schluss mit den ungefähren Uhrzeiten erstellen! Dabei als Zielvorgabe rund 30 – 40 Minuten vor der Abgabe fertig sein. Das sorgfältige Durchlesen braucht ungefähr 20 Minuten, hohe Fehlerzahl kann bis zu drei Notenpunkte kosten! Und dann sollte man immer einen Puffer haben, falls etwas schief läuft!

Überblick (neue Form / Abitur ab 2013)

→ Bei KA oder Abi auf Schwerpunkt achten (steht oben rechts!)

blau = Analyse

rot = Erörterung

grün = Gemeinsamkeiten

Schwerpunkt: Analyse	Schwerpunkt: Erörterung
Thema: ---	Thema: Gesellschaft / Beruf
- Zusammenfassung der Textaussage	- Zusammenfassung der Textaussage + <u>Funktion sprachl.-stilist. Mittel erläutern</u>
- Argumentationsstrategie + Funktion sprachl.-stilist. Mittel erläutern	- Kritische Stellungnahme zur Meinung des Autors
- Kritische Stellungnahme zur Meinung des Autors	- Erörtern zentraler Problemstellungen, auch über den Text hinaus

Das differenzierte Anforderungsprofil zum Lernen wiederhole ich jetzt hier nicht nochmals, es entspricht – bis auf die Verschiebung von der zweiten in die erste Aufgabe – der alten Form.

Zeit- und Seiten-Überblick (Abitur / 330 Minuten)

Aufsatz-Teil	Minuten	Seiten
Vorbereitung der Textanalyse	60	
1. Einleitung (1-2 einführende Sätze + festgelegte Formen) (2 Zeilen frei)	10	½ - 1
2. Erste Aufgabe (Strukturierte Inhaltsangabe + Stilmittel) (1 Zeile frei)	50	2-3
3. Zweite Aufgabe (Stellungnahme zum Text) (1 Zeile frei)	40	2-3

4. Dritte Aufgabe (Erörterung über den Text hinaus / Tendenz: pro/contra: dialektischer Aufsatz) (2 Zeilen frei)	100	5 – 7
5. Schluss (ähnlich einer Synthese bei einem dialektischen Aufsatz)	30	½ - 1
6. Durchlesen!!! (Puffer!)	30 – 40	

Differenzierte Darstellung einer Texterörterung (alte Form)

Da du vor dem Abitur vermutlich Texterörterung / Textanalyse als vierstündigen Aufsatz schreiben wirst, erkläre ich dir alles an der alten Form, es lässt sich dann leicht auf die neue übertragen. Auch für die neue biete ich dir eine Klassenarbeit als Beispiel, wobei ich dann nicht mehr so viel zu erklären brauche.

In den Überschriften findest du den Zeitvorschlag für eine vierstündige Klassenarbeit.

1. Aufgabenstellung durchlesen (Zeit: 5 Minuten)

- **Frage im Abitur:** Steht eine Texterörterung im Zentrum oder eine Textanalyse? (siehe rechts oben im Kasten bei den Abi-Aufgaben in BW)
- Aufgabenstellung durcharbeiten:
 - Aufgaben farblich markieren! Da bis zum Abi 2011 die Aufgabenstellungen von Texterörterung / Textanalyse immer der Formulierung von 2005 entsprachen, sofort überprüfen, wie nun die Aufgabe formuliert ist! Diese Aufgabenstellungen dann exakt erfüllen, also der Reihe nach. Ob alte oder neue Form der Aufgabenstellung, du hast dank intensiven Trainings mit Textanalyse und Texterörterung alles drauf! Ein beruhigendes Gefühl!

2. Textstellen durcharbeiten (Zeit: 40 Minuten)

⇒ Alle Auffälligkeiten, besonders in Blick auf Stilmittel, sich sofort (!) am Rand notieren, auch wenn sie nicht direkt zur Aufgabenstellung passen, ausgewählt wird später!

⇒ Konkreter Vorschlag für Farben:

Blau: Inhalt / linker Rand

Nur Stichworte: Was will er sagen?

Grün: Argumentationsstruktur (beim Inhalt unterbringen / links)

Rot: Stilfiguren / rechter Rand

Einzelne Worte aus dem Text rhetorisch benennen:

Mit welchen Mitteln will er es sagen? Welche Funktion haben diese

Stilfiguren, um den Inhalt rüberzubringen?

Untersuchungsansätze:

- Wie ist der **Text gegliedert**? Besteht eine Parallelität zwischen Anfang und Ende? Wird am Anfang begonnen, was am Ende beendet wird?
- Wann sind die Sätze kurz, wann lang (**Parataxe / Hypotaxe**)? Gibt es dabei eine Interpretationslogik? (**Zielgruppe**?)
- **Sprachanalyse** an einzelnen Worten / Sätzen betreiben und sofort den Hintergrund des Wortkontextes beleuchten (Konnotationen beachten [welchen ⇒ Beiklang/Mitklang hat das Wort, bes. in Blick auf Hörer / Leser])
- Kommt ein wichtiges Wort mehrfach vor → farbig markieren. Ist dieses ein **Schlüsselwort**? Warum wird es mehrfach genannt? Was will der Schreiber bei den Lesern erreichen?
- Beginnen Sätze immer gleich (Anapher)?
- Werden besondere Bilder gewählt (**Metapher**), die möglicherweise sich symbolisch deuten lassen? Besonders Bilder mit genauerer Begrifflichkeit un-

tersuchen, besonders bei einer Glosse (ist auch bei einer Texterörterung möglich). Welche unterschiedlichen Dinge werden miteinander verbunden *[der Gedanke tröpfelt aus dem Kopf]*?

3. Schriftlicher Teil (120 Minuten)

Aufgabenstellung:

Texterörterung / Textanalyse – Schwerpunkt: Texterörterung

„Auf zu neuen Höhen“ (Daland Segler)

Aufgaben:

- Fassen Sie die Aussagen des Textes zusammen.
- Setzen Sie sich kritisch mit den Argumenten des Autors auseinander, und erläutern Sie dabei, wie diese durch die sprachliche Gestaltung gestützt werden.
- Erörtern Sie – über den Text hinausgehend –, in welcher Weise das Internet die Qualität journalistischer Arbeit und damit den Meinungsbildungsprozess beeinflusst.

3.1 Einleitung

- zum Thema / Problem hinführen (nur 1-3 Sätze!)
- Verfasser, Titel, Art des Textes
- Quelle, Datum, Anlass des Textes
- Thematik / Problemerkern

⇒ **Gesamte Einleitung:** ~ ½ - 1 Seite

⇒ Danach: Zwei Zeilen frei lassen!!

Blättert man heutzutage einmal in einer Tageszeitung, so fällt dem, an frühere Zeitungen gewöhnten Auge eine neuartige Veränderung auf. Demnach findet sich unter fast jedem Artikel, jedem Bericht ein Verweis auf die Internetseite der jeweiligen Zeitung. Die Druckmedien scheinen sich nun also dem Internet unterworfen zu haben. Diese Problematik der Umwandlung von den sogenannten Printmedien zu deren Onlineausgaben, um weiterhin konkurrenzfähig zu bleiben, greift Daland Segler in seinem Kommentar „Auf zu neuen Höhen“, welcher am 25.10.09 für das Onlineportal „fr-online“ unter der Rubrik „Kultur und Medien“ erschienen ist, auf. Segler beschäftigt sich also mit der aktuellen Diskussion um das Internet, welches angeklagt wird, die traditionellen Medien zu ruinieren.

3.2 Erste Aufgabe

⇒ **Grundsätzlich gilt:** Die Aufgaben der Reihe nach (!) lösen, niemals zwei Aufgaben vermischen, nach jeder Aufgabe, die mit einem abrundenden Satz endet, eine Zeile frei lassen!

⇒ Für ein Konzept besteht keine Zeit, die Schüler müssen sprachlich so trainiert sein, dass sie ohne Probleme dies lösen können, fast nichts durchstreichen müssen und auf irgendwelche irritierenden Nachträge verzichten! Dieses Training wurde durch die regelmäßig angefertigte Hausaufgabe erworben!

Denkbare Aufgabenstellung:

Strukturierte Textwiedergabe (Inhalt anhand der Argumentationsweise wiedergeben, wichtig: ⇒ keine rhetorischen Figuren vorwegnehmen, sondern den gesamten Text überblicken und daran die Argumentationsweise aufzeigen.

Fehlerquelle: fehlender Konjunktiv

➔ **Tipp:** die strukturierte Textwiedergabe auf Konjunktivfehler überprüfen:

Faustregel: 3. Pers. Singular: **Konjunktiv I**,

3. Pers. Plural: **Konjunktiv II**

Zeit: ~ 20 Minuten

Seitenzahl: 1-2 Seiten

➔ **Tipp:** Also unbedingt sich einen kurzen Zeitplan für die einzelnen Aufgaben plus Schluss mit den ungefähren Uhrzeiten erstellen! Dabei rund 20 Minuten als Zielvorgabe vor der Abgabe fertig sein. Das sorgfältige Durchlesen braucht ungefähr 15 Minuten, hohe Fehlerzahl kann bis zu drei Notenpunkte kosten!

Aufgabenstellung:

Fassen Sie die Aussagen des Textes zusammen.

- Einleitender Satz
- Argumentationsstruktur
- Inhalt (hier ohne farbliche Hervorhebung!)
 - Konjunktivbildung

Daland Segler stellt sich in seinem Kommentar „Auf zu neuen Höhen“ die Frage, inwiefern das Internet die traditionellen Printmedien beeinflusst. Er beginnt seine Argumentation mit dem Beispiel eines öffentlich protestierenden Rebellen, welcher sich als Martin Luther entpuppt und beschreibt damit die Anfänge des öffentlichen Protestes mithilfe des Mediums „Papier“. Segler überträgt dieses Beispiel in die heutige Welt, indem er auf den amerikanischen Präsidenten Barack Obama verweist, welcher

seine Meinung über das Internet schnellstmöglich kundgebe. Er stellt demnach fest, dass in der heutigen Zeit das „bedruckte Papier“ (Z.18) dem „laufendem Bild“ (Z.18 f), also dem Internet, gewichen sei. Das Internet als solches vertreibe also die Printmedien und stelle für diese damit die stärkste Konkurrenz dar. Segler bemerkt, dass diese Tatsache das Onlinegehen vieler Zeitungen zur Folge habe, da dies die letzte Möglichkeit für die Druckmedien darstelle, ihre Stellung weiterhin zu halten. Segler betont, dass die Wandlung jedoch nicht ein Produkt der „Einsicht“ (Z.29) sei, sondern lediglich eine Folgerung des „Geschäftssinn[es]“ (Z.31). Jedoch verweist er darauf, dass das Internet, wenn auch das moderne Medium, der Zeitung im Bereich Anzeigen kaum das Wasser reichen könne, da diese mehr Einnahmen bringe. Aus diesem Einnahmedefizit folgert Segler die Reduktion der Arbeitnehmer als Ausgleich für die leeren Kassen und gibt an, dass der Arbeitnehmer von der „Wertschöpfung“ (Z.48) zum „Kostenfaktor“ (Z.49) geworden sei. Diese Aussage begründet er mit zwei Beispielen von Unternehmen, bei welchen das Motto, nach welchem angestrebt wird, dass mehr Qualität und Leistung nur durch Reduzierung der Arbeitskräfte zu erreichen sei, gehandelt werde. Hierzu kontrastiert Segler den Ausspruch des Verlegers Alfred Nerven, welcher die Unternehmer wieder zur Einstellung von Arbeitskräften aufruft. Segler betont demnach, dass weniger Personal auch schlechtere Qualität bedeute und dies als eine Fehlerquelle der schlechten Onlineausgaben der heutigen Zeitungen zu betrachten sei. Als Grund gibt Segler hier die „schlecht ausgebildeten Schreiber“ (Z.96), aber auch den „Zeitdruck“ (Z.97) an. Die Folge des Zeitdrucks sei demnach durch zu schnelles Arbeiten das Herausgeben von falschen Informationen. Des Weiteren stellt Segler die These auf, dass der Mensch sich über das Internet in die Öffentlichkeit einmische und meist kaum Ahnung von dem, was er sagt, habe. Segler stellt also fest, dass das Internet voll von „[Dilettanten]“ (Z.118) sei, da man zu jedem Thema zwar Meinungen finde, diese aber fragwürdig seien. Er betont, dass nur Fakten im Internet erschienen, die Hintergründe, welche aber für das Verständnis wichtig seien, würden weggelassen. Das Internet sei demzufolge nicht im Stande Informationen richtig zu vermitteln, da es sich nur auf Fakten und Zahlen stütze. Segler kommt daher zu dem Schluss, dass diese „Faktenhuberei“ (Z.157) des Internets unvollständige Informationen wiedergebe und demnach für die Geschichte unbrauchbar sei. Es sei daher unmöglich für das Internet, eine ähnliche Leistung im Bereich der Informationsvermittlung wie eine Zeitung zu erbringen.

3.3 Zweite Aufgabe

- Die zweite Aufgabe beinhaltet zwei Aufgabenstellungen:
 1. Kritische Stellungnahme zur Meinung des Autors
 2. In diesem Teil stehen die herausgeschriebenen Stilfiguren im Zentrum. Einzelne Stilmittel (korrekt benennen!) in ihrer Funktion als Überträger von Botschaften darstellen.

Grundsätzlich gilt auch hier:

➔ **Tipp:** Kein Konzept machen! Die Aufgabenstellung präzise am konkreten Text erfüllen, dabei in Blick auf die Aufgabenstellung am Text entlang gehen. Die Vorarbeit wurde bereits durch Notizen, Unterstreichungen und Farben geleistet, jetzt liegt ein klares Textverständnis vor, das die Integration verschiedener Zitate aus dem Text (Zeilenangaben!) ermöglicht. Grundsätzlich muss alles am Text belegt werden, auf Spekulationen außerhalb des Textes ist zu verzichten.

Sprachliche Gestaltung (2. Teil der Aufgabenstellung)

- **Auswendig gelernte Stilmittel systematisch benutzen.** Der angemessene Gebrauch der Stilmittel ist Teil der Bewertungsskala des Lösungsvorschlags!! Notennmäßig übel ist, wenn die Stilmittel falsch benannt werden, dann lieber den Fachausdruck weglassen!

Zeit: ~ 50 Minuten

Seitenzahl: 2-3 Seiten

Richtschnur: 1. + 2. Aufgabe zusammen 3-5 Seiten

Aufgabenstellung:

Setzen Sie sich kritisch mit den Argumenten des Autors auseinander, und erläutern Sie dabei, wie diese durch die sprachliche Gestaltung gestützt werden.

- **Stellungnahme zur Meinung des Autors**
- **Einleitender Satz**
- 4 – 5 Argumente aus dem Text zusammenfassend benennen, z.T. mit Zitat oder Inhaltzusammenfassung, und dann kritisch Position beziehen. Besonders Argumente herausgreifen, bei denen man eine Gegenposition bezieht!

Trotz der allgemeinen Schlüssigkeit seiner Argumentation weist Segler in dieser textimmanent doch einige Schwächen auf.

Der Autor **verabsolutiert Behauptungen**, welche allerdings nur für spezielle Situationen gelten. *So merkt er an, dass die Zeitung dem Internet weiche, jedoch scheint er **hierbei die Tatsache zu übersehen**, dass die Zeitung immer noch das Medium Nummer Eins ist. Fragt man die Leute auf der Straße, so wird die Mehrheit angeben regelmäßig Zeitung zu lesen. Die Tatsache also, dass die Zeitung immer noch in deutschen Haushalten als fester Bestandteil der Informationsbeschaffung besteht, **widerlegt das Argument** Seglers, welches **zu oberflächlich** ist.*

Des Weiteren *betont Segler, wenn auch jetzt die Seite wechselnd, die hohe Einnahmequelle „Anzeigen“ in den Zeitungen, welche im Internet nicht zu existieren scheint, **jedenfalls nicht in diesem Umfang**. Hier muss man nun **anmerken**, dass, **öffne man doch nur einmal eine beliebige Homepage, zu beiden Seiten des Informationstextes stets große Werbeanzeigen flackern. Das Internet bezieht seine Haupteinnahmen aus der Werbung und demnach ist die **Aussage Seglers als falsch einzustufen**.***

Ein weiteres, **fehlerhaftes Argument** von Segler besagt, dass *mehr Personal automatisch bessere Qualität bedeute, jedoch gibt es auch hier Ausnahmen. Natürlich ist es richtig, dass mehr Arbeitskräfte die Arbeit unter weniger Zeitdruck verrichten können, jedoch ist es **zu verabsolutierend**, wenn man sagt, dies gelte für jeden Bereich. Mehr Leute schaffen auch mehr, diese Tatsache ist jedem klar, aber kennen wir nicht alle das Sprichwort „Viele Köche verderben den Brei“?! Wirken zu viele Kräfte auf ein*

Objekt, so ist es anfälliger dafür Fehler zu haben, denn je mehr Arbeitskräfte vorhanden sind, desto größer ist das Risiko, etwas falsch zu machen. Qualität ist demnach nicht auf die Anzahl der Mitwirkenden zurückzuführen, sondern auf deren Können und Qualifikation. Hat man zehn Leute, welche alle nicht gut genug qualifiziert sind, so können sie einem Einzigen, welcher die geforderten Fähigkeiten besitzt, nicht das Wasser reichen.

Des Weiteren gibt Segler an, dass das Internet als Informationsquelle eher unzureichend sei, da es viele Fehler, falsche Daten und unvollständige Inhalte präsentiere. Es habe demnach einen eher niedrigen Informationsgehalt. Jedoch ist auch diese Aussage zu allgemein formuliert. Natürlich lässt sich der Wahrheitsgehalt mancher Meldungen auf bestimmten Internetseiten anzweifeln, jedoch gilt das nur für einige wenige. Viele Internetseiten geben umfassend den Inhalt eines aktuellen Problems wieder, ohne, wie kritisiert, die Zusammenhänge außer Acht zu lassen. Das Internet entstand als Erleichterung des Informationsaustausches. Der Wahrheitsgehalt und damit die Qualität der Inhalte ist demnach das Hauptaugenmerk des Internets. Es ist daher zu allgemein, von einer fehlerhaften Quelle gleich darauf zu schließen, dass alle Fehler enthalten müssen. Segler argumentiert demnach zwar verständlich und schlüssig, hat aber zu wenig Tiefgang, was seine Standpunkte betrifft.

- Einsatz sprachlicher Mittel
- Einleitender Satz / Schluss-Satz
- **Stilmittel** (Fettdruck) finden
 - Diese zur Interpretation nutzen, also erklären, in welcher Weise die Stilmittel der Aussage des Textes dienen.

Er bedient sich zur Stützung seiner Argumente einiger sprachlicher Mittel. So ruft er bereits in der Überschrift die Printmedien zu neuen Dimensionen auf, um deren Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Internet zu erhalten. Er beginnt seinen Kommentar in lockerer, leicht verkürzender Umgangssprache, in welcher er beschreibt, wie Luther, sein gewähltes Einstiegsbeispiel, seine 95 Thesen verfasst („Da kommt so ein junger Radikaler daher, findet das ganze System korrupt und beschließt, seinen Protest öffentlich zu machen.“ [Z.1ff]). Die Lockerheit der Sprache spiegelt die Lockerheit, gar Frechheit / Impertinenz des Tuns Luthers wider. Sprachform und Sprachinhalt bilden

folglich eine Einheit. Im Vergleich Luthers mit Obama bedient Segler sich der **Litotes** „nicht wenigen“ (Z.10), um den Stellenwert von Barack Obama unter seinen „Anhängern“ (Z.10 f) darzustellen, so beschreibt Segler die Verehrung Obamas von vielen und zeigt damit, in welchen Kreisen der öffentliche Meinungs austausch Stellung bezogen hat. Den ersten Protestcharakter Luthers beschreibt Segler mit dem **Oxymoron** „der aufmüpfige Mönch“ (Z.12), da der Mönch zu damaligen Zeiten als stillbetender Bücherwurm definiert war, für welchen der Gedanke an Protest schon **beinahe verrückt war**. Die Übertragung des altertümlichen Beispiels Luthers auf den modernen Präsidenten wird durch die Parenthese, in welcher die Meinung als „[Statement]“ (Z.15) definiert wird, in ihrer Krassheit bestätigt. **Und auch die antithetische Darstellung von modernem Begriff und archaischer Wendung** („Statements heißen“ (Z.15)) verdeutlicht den Gegensatz Moderne und Altbewährtes. Mit der **Anapher** „Kein Verlag, keine Zeitung mehr ohne Online-Auftritt, kein Sender mehr ohne Internetangebote“ (Z.26 ff), welche gleichzeitig eine **Ellipse** darstellt, verweist Segler auf die Wandlung der Printmedien zum „Bild-Medium“ (Z.21). Und auch die **Akkumulation** „Kunden/Leser/User“ (Z.31 f) zielt darauf ab, die Wende der Medien sichtbar zu machen und lässt anmerken, dass der Erfolg, d.h. der Verdienst der Medien, auf deren Kunden zurückzuführen ist. Die **Metapher** „Werbekuchen“ (Z.38) verdeutlicht das Bild der Medien als Hauptwerbeträger, da die Werbung den Großteil der Einnahmen eines Mediums ausmacht. Doch auch wenn Werbung eine große Geldquelle der Medien ist, besteht dennoch ein finanzielles Defizit, welches durch Reduktion von Arbeitskräften und Auflage versucht wird auszugleichen. **Parallelismus / Anapher** „Wer braucht Park Avenue, wer braucht Capital?“ (Z.66 f) intensivieren daher den Prozess der Auswahl, was nun reduziert werden soll, wonach das Objekt nach Nachfrage und Brauchbarkeit bewertet wird. Mit dem **Einschub in Zeile 89** „im Internet“, welcher inhaltlich einer **Parenthese** gleicht, wird noch einmal verdeutlicht, welches Medium demnächst einen höheren Stellenwert beinhalten wird, doch das Internet als solches weist auch einige Schwächen auf, welche **mit der Klimax** „unglücklich, wenn nicht verhängnisvoll“ (Z.100 f) näher bestimmt werden. Denn die Informationen im Internet **sind entweder „extrem kurzlebig oder gar falsch“** (Z.103 f). **Auch hier definiert eine Klimax den näheren Umstand**. Die **Metapher** „die Welt am Draht“ (Z.108 f) verdeutlicht die Stellung des Menschen, des Internets und der Welt in **Bezug aufeinander**. So hat der Mensch durch das Internet die Möglichkeit die Welt zu

„halten“. In Zeile 121f **beschreibt eine angedeutete Ellipse** („wer ein Buch kaufen, einen Film ansehen will“(Z.121f)) **den Ablauf der Bedürfnisse, welche schnell aufeinander folgend auftreten und vermittelt damit eine gewisse Dynamik.** Die **Akkumulation** „Zahlen, Daten und Namen“ (Z.152 f) **verdeutlicht das hohe Maß an rationalen Informationen, jedoch unter Weglassen der Zusammenhänge, welches Segler als Hauptproblem des Internets sieht und mit diesem Argument auch seinen Kommentar schließt.**

3.4 Dritte Aufgabe

Erörtern zentraler Problemstellungen, auch über den Text hinaus

- Sehr viel Zeit einplanen!
- Mindmap erstellen!
- Deutlich über Text hinaus, sonst Wiederholung von 6.3

- **Zeit: ~ 40 Minuten**
- **Länge: ~ 3-5 Seiten**

Aufgabenstellung:

Erörtern Sie – über den Text hinausgehend –, in welcher Weise das Internet die Qualität journalistischer Arbeit und damit den Meinungsbildungsprozess beeinflusst.

- **Erörterung**
- **Einleitender Satz / Schluss-Satz**

Das Internet genießt in der heutigen Zeit einen hohen Stellenwert. Nicht nur als Informationsvermittler, sondern auch als Zeitvertreib. Längst scheint vergessen zu sein, jedenfalls von der Jugend, dass das Internet im Zuge des Informationsaustausches Ende der 70er-Jahre entstand. Zwar gibt es heute noch viele Menschen, welche ihr Wissen über aktuelle Probleme aus dem Internet beziehen, wobei die Zeitung als

eigentliche Informationsquelle weiterhin bestehen bleibt, **dennoch wird das Internet meist nur für belanglose Dinge verwendet.** Zwar hat das Internet mit seinen Millionen von Homepages eine unerlässliche Ressource für Wissen und Information geschaffen, welche von vielen für Schule und Beruf genutzt wird, aber die Seiten mit Spielen und Chatforum überwiegen, da diese am stärksten nachgefragt werden. **Dieser Trend entstand erst mit dem Internet, und so ist eine negative Seite des Internets, dass es zur Verdummung der Nation Beihilfe leistet.** Wie viele Menschen sitzen täglich vor dem PC und verplempern ihre Zeit mit sinnlosen Spielen oder platten Unterhaltungen!? **Da im Internet die Chatforen sehr beliebt sind, ist eine Folge des Internets die Unfähigkeit der Menschen zu einer tiefgehenden Unterhaltung, da die Strategie des Chattens auf kurze Sätze und wenig Zeichen abzielt. Es gilt, schnell Informationen auszutauschen, welche durch ihre Verkürzung oberflächlich und platt werden, was den Informationsgehalt gegen Null gehen lässt. Das Internet zielt demnach auf Kürze der Informationen ab und lässt damit den Stellenwert dieser sinken. Die Arbeit eines Journalisten, welcher sein Geld damit verdient, Zusammenhänge ausführlich und dennoch klar wieder zu geben, wird damit in den Hintergrund gedrängt, da nur noch Fakten zählen. Ein Journalist ist demnach dazu gezwungen sein Können einzudämmen und auf seine Fähigkeit zu schreiben zu verzichten, wenn er seinen Job behalten will. Diese Einschränkung und Reduktion der journalistischen Leistung wirkt sich auch auf die Qualität seiner Arbeit aus. Stets darauf bedacht die Kürze zu wahren und dem Zeitdruck standzuhalten werden wichtige Inhalte, welche zum Verständnis dienen, weggelassen oder nur kurz behandelt. In beiden Fällen fehlt der Zusammenhang zum Bericht und der Leser ist nachher genauso schlau wie vorher. Das ist natürlich nicht der Sinn eines Mediums, Informationen nur teilweise zu vermitteln, sodass sie letztlich kaum mehr Gehalt haben. Denn die Informationsquelle eines Menschen bestimmt auch dessen geistige Leistung seiner Meinung Ausdruck zu verleihen. Ist die Information falsch oder lückenhaft, so kann sich der Leser keine richtige Meinung dazu bilden und wird dazu genötigt falsche Inhalte zu verinnerlichen. Eine Meinung, welche einer Diskussion standhalten soll, muss demnach auf gut recherchierte Meldungen sowie vollständigen Berichten beruhen. Denn wer könnte sich erlauben, an etwas Kritik zu üben, ohne sich über die Inhalte des zu kritisierenden Objekts klar zu sein!? Qualität und Vollständigkeit einer Informationsquelle ist demnach unerlässlich. Das Internet mag zwar einige gute Informationsquellen haben,**

doch zu ausreichender Meinungsbildung eines aufgeklärten Menschen reicht es nicht aus.

Eine gute, qualitativ hochwertige Meinung kann also nur im Zusammenhang von Internet, Zeitung und Fernsehen entstehen. Ein Medium alleine reicht demnach nicht aus, auch wenn es qualitativ gut ist.

3.5 Schluss

- **Ähnlich einer Synthese bei einer dialektischen Erörterung**
- **Länge: 1-2 Seiten**
- **eigene Position / Abrundung**
- **Aktualisierung**

Die Problematik des Internets als Vertreiber der traditionellen Medien im Bereich Informationsquellen ist ein sehr aktuelles Thema. Immer mehr Menschen neigen dazu das Internet der Zeitung oder dem Buch vorzuziehen. Grund hierfür ist mit hoher Wahrscheinlichkeit die Bequemlichkeit der Menschen – ein Klick und schon ist alles parat. Dass die Inhalte jedoch oft fehlerhaft und fragwürdig sind, interessiert niemanden, denn wieso sollte man vor die Tür gehen, um die Zeitung zu holen, wenn man dasselbe auch im Internet lesen kann, auch wenn man die Qualität nicht annähernd gleich ist. Aber dieser Wandel von Print- zum Bildmedium beinhaltet nicht nur die Verdummung der Nation durch mangelnde Information, auch kostet diese Veränderung viele Arbeitsplätze. Journalisten werden dazu genötigt, ihren Schreibfluss zu bändigen, um der Informationsvermittlung nach dem Leitbild des Internets gerecht zu werden und daher ihre Artikel rational, faktisch und kurz zu gestalten, womit ein Großteil ihres Talents unterfordert bleibt.

Doch wie kann ein Journalist in der heutigen Zeit diesem Problem des sinkenden Niveaus in den Medien entgegenwirken!? Durch stetige, jedoch langsame Steigerung des Niveaus in den heutigen Magazinen, Zeitungen, aber auch im Internet und Fernsehen wird dem Leser und damit auch den Presseleuten geholfen, wieder auf eine

höhere Stufe zu gelangen und trotz des neuen Trends der Vereinfachung und Kurzlebigkeit am Ball zu bleiben. Internet bedeutet Fortschritt und Fortschritt heißt auch immer, dass eine Neuerung eintritt, welche das Altbewährte dazu zwingt, dieser zu weichen. Diese Problematik des wachsenden Fortschritts zeigt auf, dass Veränderungen nicht nur positive Aspekte beinhalten, denn man muss, der Weiterentwicklung halber, von alten Gewohnheiten ablassen und sich dem Neuen zuwenden, um in der heutigen Welt, welche für ihre rasante Schnelligkeit und Unbeständigkeit berühmt ist, bestehen zu können. Die Tatsache, sich ständig dem Neusten anpassen zu müssen raubt dem Menschen die Sicherheit, da ihm mit der Entstehung des Internets der Luxus genommen wurde, sich auf Altbewährtes zu verlassen.

Jedoch muss man bedenken, dass Veränderungen unaufhaltsam in dem Weiterentwicklungsprozess der Menschheit verankert sind und es daher gilt, den Prozess als solchen anzunehmen, da eine Weigerung der Annahme nicht nur sinn-, sondern auch zwecklos ist und für keine Partei einen positiven Aspekt beinhalten würde.

4. Texterörterung (neue Aufgabenstellung)

Aufgabenstellung:

Texterörterung / Textanalyse – Schwerpunkt: Texterörterung

„Ich habe auch Spaß“ (Evelyn Finger)

Aufgaben:

- Arbeiten Sie die Aussagen der Autorin heraus; berücksichtigen Sie dabei, wie sie den Text gestaltet hat.
- Setzen Sie sich kritisch mit den Argumenten des Autors auseinander.
- Erörtern Sie, über den Text hinausgehend, inwieweit heutzutage Selbstverwirklichung im Arbeitsleben möglich ist.

4.1 Einleitung

- zum Thema / Problem hinführen (nur 1-3 Sätze!)
- Verfasser, Titel, Art des Textes
- Quelle, Datum, Anlass des Textes
- Thematik / Problemkern

⇒ **Gesamte Einleitung:** ~ ½ - 1 Seite

⇒ Danach: Zwei Zeilen frei lassen!!

Es gibt viele Tugenden, die den Deutschen, vor allem im Ausland, nachgesagt werden. Für die Welt sind Deutsche pünktliche und ernste Leute, doch hauptsächlich Arbeiter im Sinne von Workaholics. Disziplinierte, motivierte, hart arbeitende Menschen. Nicht zuletzt deshalb gab es in Deutschland bereits mehr als ein Wirtschaftswunder. Die deutschen „Arbeiter“ gingen in ihrer Tätigkeit auf und waren hochzufrieden, doch genau dies ändert sich heutzutage. Die Arbeit ist das notwendige Übel und in der Freizeit findet man die Zufriedenheit. In ihrem Kommentar „Ich habe auch Spaß!“, der am 31.10.2012 auf der 33. Seite der 45. Ausgabe der Wochenzeitung „Die Zeit“ erschien, stellt Autorin Evelyn Finger die Frage, weshalb heutzutage niemand Spaß, Glück und Zufriedenheit durch die Arbeit erfahre. Die Autorin geht auf diese Entwicklung des gesellschaftlichen Blicks auf die Arbeit ein und gibt einen Einblick in ihre ganz persönlichen Gedankengänge.

4.2 Erste Aufgabe

Aufgabenstellung:

Arbeiten Sie die Aussagen der Autorin heraus; berücksichtigen Sie dabei, wie sie den Text gestaltet hat.

- Einleitende Sätze

- Aussagen der Autorin mithilfe der Argumentationsstruktur
- Aussagen der Autorin durch Konjunktivbildung
- Inhalt (hier ohne farbliche Hervorhebung!)
- Erläuterung der sprachlichen Mittel
- Sprachliche Mittel (Fettdruck)
 - Diese zur Interpretation nutzen, also erklären, in welcher Weise die Stilmittel der Aussage des Textes dienen.
 - Beleg der sprachlichen Mittel durch Zitate

Zu Beginn ihres Kommentars stellt die Autorin die Arbeit und den Feierabend als Gegenposition gegenüber. Im Sinne der bislang vorherrschenden Trennung der zwei Positionen dürfe man das Geldverdienen und die eigenen Freizeitaktivitäten sich nicht berühren oder gar fusionieren lassen. Es sei also nicht gestattet, voll in seiner Arbeit aufzugehen, vielmehr solle man daran denken, dass Arbeit nicht alles im Leben ist. Dieser These stellt Evelyn Finger zugleich ihre Gegenthese gegenüber. Arbeit sei es, die einen Menschen und auch sein Leben definiere, sie sei unerlässlich in Bezug auf Erfüllung in unserem Leben auf dieser Erde. Die Autorin fragt, was so schlimm daran sei glücklich beim Arbeiten zu sein und die Arbeit deshalb auch mit der Freizeit zu vermischen. Früher sei die Beschäftigung ja ebenfalls im Zentrum gestanden und dadurch manchmal eben auch am Wochenende oder Feierabend wichtig gewesen. Die Arbeit an sich sei bei heutigen Generationen in Ungnade gefallen. Dies sei auch der Grund für vermehrte Seminare zu Motivationszwecken. Evelyn Finger macht den Ursprung, aber auch die falsche Lösung des Problems in der strikten Trennung des Beruflichen und Privaten aus, es sei ein falsches Leitbild, diese zwei unbedingt trennen zu wollen. So zwinge man der Freizeit einen großen Druck auf, den Druck der Zufriedenheit und Erfüllung. Laut Finger seien zufriedene „Arbeiter“ bei den Chefs allerdings nicht erwünscht, da diese „Arbeiter“ zu unberechenbar seien. Als Fazit bestätigt die Autorin ihre bereits zuvor genannte Position, die Arbeit sei Erfüllung und ohne sie habe man keine Sinnerfüllung. Deshalb solle man in seiner Arbeit aufgehen und sie genießen.

Zur Unterstützung und Ausmalung ihrer Thesen nutzt die Autorin einige sprachliche Mittel. Die Überschrift „Ich habe auch Spaß!“ ist direkt eine **Emphase**, durch die die Autorin ihre eigene Position noch vor Beginn des Kommentars hervorhebt. Der erste Abschnitt, der die Arbeit und Freizeit vergleicht, endet mit einer Vielzahl von

Antithesen. Unter anderem werden „das Dienstliche und das Private, die Pflicht und das Spiel“ (Z.8f.) gegenübergestellt. Diese **antithetische Satzbauweise** stellt den Konflikt des Beruflichen und Privaten, der den ganzen Kommentar durchzieht, gleich zu Beginn offen und eindeutig dar. Zur kurzen und klaren Darstellung der Position für die Trennung nutzt Finger die **Emphase** „Ordnung muss sein!“ (Z.16). Bei der Argumentation ihrer eigenen Meinung nutzt die Autorin jedoch stärkere sprachliche Mittel, wie beispielsweise die **Hyperbel** „unendlich mehr“ (Z.25) in Blick auf Arbeit als „Quelle des Reichtums“ (Z.26), um den Leser auf ihre Seite zu ziehen und für ihre Meinung zu gewinnen. Ihr genauer Standpunkt zur Arbeit wird mit „Arbeit ist befreiend. Arbeit ist beglückend“ (Z.34f.) durch einen **Parallelismus** aufgezeigt. Zur Stärkung ihrer Argumentation an dieser Stelle nutzt sie **Zitate** und Werke bekannter Persönlichkeiten wie „Friedrich Engels“ (Z.19) und „Goethe“ (Z.32). Die Zusammenfassung ihrer **Gegenthese** hingegen ist wieder kurz und knapp gehalten, wie zu Beginn durch eine **Emphase**, hier durch die **Parenthese** „- die Verherrlichung der Freizeit -“ (Z.35f.). So hält Evelyn Finger die Gegenargumente kurz und klein und versucht den Leser durch eigene, lange und bestechende Argumente von ihrem Standpunkt zu überzeugen. Durch den **Vergleich**, im Büro sei sie „wie eine biedere Büromaus“ (Z.39f.) gefangen, während sie draußen „wie ein freier Mensch“ (Z.41) arbeiten könne, wird ihre Gegenposition **negativ konnotiert**. Einem Argument der Gegenposition, dem die Autorin zustimmt, wird nur durch die kurze **Ellipse** „Ja“ (Z.53) Aufmerksamkeit zuteil. Im späteren Verlauf des Textes geht die Autorin auf Motivationsseminare ein. Deren Inhalt, das „gemeinsame[] Angeln, gemeinsame Kegeln, gemeinsame[] Panzerfahren“ (Z.63ff.) stellt Evelyn Finger durch ein **Asyndeton** dar. Der von ihr später erwähnte Druck des Privatlebens wird in ihren Forderungen mithilfe von **Antithesen** „nach Selbstverwirklichung, aber auch Liebe; nach Ruhe, aber auch Event“ (Z.83ff.) **untermalt**. Das Gegenbild zur Arbeit, die Freizeit, wird noch genauer definiert als „die Muße, das Feiern, das Spiel“ (Z.92f.). Dieses **Asyndeton** soll zeigen, wie viel uns unsere Freizeit bedeutet, wodurch der Druck, es muss die schönste Zeit am Tag sein, auf diese entsteht. Mit der **Anapher** „Weil die Menschen uns dem Paradies in die Wirklichkeit des Broterwerbs vertrieben wurden? Weil ein gewisses Arbeitsethos und eine gewisse Lustfeindlichkeit Tradition sind?“ (Z.101ff.) versucht Finger zu beantworten, weshalb Spaß und Freude in der Arbeit nicht gern gesehen sind. Diese Verrücktheit der Arbeitswelt wird durch die

Aussage „Machen sie mal Urlaub!“ (Z.144) noch bekräftigt. In ihrem Fazit verurteilt die Autorin nochmals ihre Gegenposition, auch mithilfe des Oxymorons „aktiv ausruhen“ (Z.129f.) als Tipp von Lebensberatern. Den ganzen Kern ihres eigenen Standpunktes bringt sie durch den Parallelismus „Verlust von Arbeit ist Verlust von Sinn“ (Z.124f.) auf den Punkt.

4.2 Zweite Aufgabe

Aufgabenstellung:

Setzen Sie sich kritisch mit den Argumenten der Autorin auseinander.

- Einleitender Satz
- Stellungnahme zur Meinung der Autorin
- 4 – 5 Argumente aus dem Text zusammenfassend benennen, z.T. mit Zitat oder Inhaltszusammenfassung, und dann kritisch Position beziehen. Besonders Argumente herausgreifen, bei denen man eine Gegenposition bezieht!

In der Argumentation Fingers sind einige überzeugende Ansätze zu finden, die noch ausgebaut werden können, doch neben einigen Schwachpunkten gibt es auch Positionen, die der Autorin widersprechen.

Evelyn Finger argumentiert beispielsweise, dass Arbeit uns erfüllt und es Momente gibt, in denen man komplett versunken ist und so auch glücklich. Dieses Argument wird noch unterstützt durch den von der Autorin nicht genannten Effekt „nach getaner Arbeit.“ Denn nicht nur die Arbeit an sich, sondern auch der Stolz, den man danach empfindet, löst Glücksgefühle aus. Wenn einem bewusst wird, was man alleine geschaffen hat, ist man unvergleichlich erfüllt und zufrieden.

Ein Argument Evelyn Fingers, zu dem man eine Gegenargumentation aufstellen kann, ist ihre Beschreibung der Vorteile der Arbeit von zu Hause oder im Freien. Sie schwärmt von schönem Wetter und der Ruhe, vergisst jedoch die Nachteile. So ist das Hilfe-Einholen eines Kollegen ein deutlich schwierigerer und auch längerer Prozess,

wenn man nicht im Büro arbeitet. **Außerdem** erschwert es dem Chef bzw. Abteilungsleiter seine Mitarbeiter zu überprüfen und ihre Fortschritte zu beobachten, doch gerade dies ist in einer Ökonomie wie unserer, in der Zeit ein entscheidender Faktor ist, extrem wichtig. **Zudem** ist die Bearbeitungskette einer Aufgabe oder eines Auftrages länger bzw. dauert es länger, bis diese abgeschlossen ist, wenn alle nötigen Arbeiter von einem anderen Ort aus, womöglich auch noch zu verschiedenen Zeiten, arbeiten. **Auch die Argumentation der Autorin in Bezug auf den immer größeren Freizeitstress kann entkräftigt werden.** **Beispielsweise sind die von ihr erwähnten Events nach jedem Arbeitstag eine reine Behauptung.** Viele Beschäftigte ruhen sich nach einem Arbeitstag zu Hause aus, die großen Freizeitbeschäftigungen werden am Wochenende abgehalten. Doch selbst bei einer Aktivität am Arbeitstag ist dies nur als Ausnahme zu sehen, da man davon ausgehen kann, dass dies an den restlichen vier Arbeitstagen nicht nach der Arbeit geschieht. **Auch das genannte aktive Erholen ist eher Ausnahme als Regel.** **Die meisten Arbeitnehmer gehen nach Hause, um nach der Arbeit Zeit mit ihrer Familie zu haben und haben keine besondere, vor allem sportliche Aktivität, geplant, um sich aktiv zu erholen.**

4.3 Dritte Aufgabe

Aufgabenstellung:

Erörtern Sie, über den Text hinausgehend, inwieweit heutzutage Selbstverwirklichung im Arbeitsleben möglich ist.

- **Erörterung**
- **Einleitender Satz / Schluss-Satz**

Eine Frage, die man sich gerade, nachdem man Evelyn Fingers Kommentar gelesen hat, stellt, ist, ob und wenn wie eine Selbstverwirklichung in der Arbeitswelt noch möglich ist. Evelyn Finger befasste sich ebenfalls mit dem Problem, dass immer mehr Menschen unglücklich und unerfüllt durch ihre Arbeit sind. **Doch gibt es in der heutigen Zeit beim immer härter werdenden Arbeitsmarkt überhaupt noch die Möglichkeit sich**

selbst zu verwirklichen? Eine Bedingung für die Selbstverwirklichung ist, zumindest bei Angestellten, eine dies ermöglichende Firma. Es ist in großen Unternehmen nicht unüblich Projekte oder Wettbewerbe anzubieten. Ein Beispiel hierfür ist ein Wettbewerb, bei dem ein Angestellter einen Preis erhält, wenn er eine Möglichkeit findet, im Unternehmen Geld zu sparen, sprich den Arbeitsablauf zu optimieren. Dadurch ist den Mitarbeitern eine firmeninterne Plattform geboten, auf der sie sich kreativ austoben können. Eine Firma hat also die Chance, durch verschiedene Wettbewerbe, Projekte oder andere Möglichkeiten der Entfaltung ihre Angestellten glücklich zu machen, sprich ihnen zu helfen, sich selbst zu verwirklichen. Als Arbeitnehmer wiederum gibt es die Möglichkeit neben dem Beruf eine weitere freiwillige Tätigkeit auszuführen. Neben eigenen Errungenschaften ist es vor allem Hilfe für Andere oder ein Dienst an der Öffentlichkeit und Gemeinschaft, der erfüllen kann. Landesweit gibt es verschiedene Möglichkeiten, mit denen man helfen kann. Ob man Obdachlosen hilft oder einer Gemeinde als freiwilliger Feuerwehrmann oder Fußballtrainer, ist zweitrangig, solange man hilft und sich dadurch auch selbst besser fühlt. Auch bei diesen Aktivitäten ist an der einen oder anderen Stelle ein nachsichtiger Chef nötig, sobald einige Termine miteinander kollidieren. Unter dem Aspekt der Hilfsbereitschaft bleibt außerdem die Möglichkeit schon bei der Berufswahl umsichtig zu sein. Im Sinne der Selbstverwirklichung denkend ist es möglich sich nur in Branchen und bei Unternehmen zu bewerben, die sich mit der eigenen Moral decken. Es gibt schließlich einen Unterschied zwischen einem in Dritte-Welt-Ländern produzierenden Unternehmen und einem, das unter fairen Arbeitsbedingungen und fairer Bezahlung produziert. Diese moralischen Standards können auch bei der Berufs- und nicht nur der Firmenwahl einfließen. Anstatt Ingenieur in der Rüstungsindustrie zu werden, kann man sich beispielsweise einen Job in der Medienbranche suchen. Ein großer Punkt der Selbstverwirklichung auf dem heutigen Arbeitsmarkt hängt also von moralischen Grundsätzen und Belangen ab. Im Sinne dieses Punktes bleibt noch zu sagen, dass man also die Möglichkeit finden muss in einer Firma zu arbeiten, die ethisch höhere Ziele verfolgt, also den Umweltschutz oder die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, oder ein Unternehmen davon überzeugen muss diese Ziele zu verfolgen. Die Selbstverwirklichung durch solch moralische Aspekte zu erfüllen ist unter dem Strich in der heutigen Arbeitswelt nicht möglich, da Unternehmen bei der großen Konkurrenz nur auf die eigene Wirtschaftlichkeit schauen und so die höheren Ziele erst

gar nicht ins Auge fassen. Selbstverwirklichung ist allerdings nicht nur durch Hilfe für Andere zu erreichen, ebenso ist die Erfüllung in eigenen Erfolgen und Errungenschaften zu finden. **Für Erfolge im Beruflichen ist eine gute Bildung bzw. Ausbildung heutzutage unerlässlich. Somit wird also der erste Schritt zur Erfüllung im Leben bereits sehr früh gelegt.** Dank des guten Bildungs- bzw. Weiterbildungssystems in Deutschland ist es allerdings auch nach einem Abschluss, während man bereits im Berufsleben steht, möglich sich weiterzubilden. Durch diese Möglichkeit der Weiterbildung hat also jeder, egal in welcher Lebenssituation, die Chance, **den eigenen Horizont zu erweitern und sich so selbst zu verwirklichen.** Somit eröffnet sich die Möglichkeit verschiedene Karriereleitern zu erklimmen und so Ehrgeiz und Aufgabe im Leben zu haben.

Die meiner Meinung nach größte der wenigen Möglichkeiten, sich heute selbst zu verwirklichen, ist allerdings eine Firmengründung. Natürlich ist dies in der heutigen wirtschaftlichen Lage ein schwieriges Unterfangen, aber nicht von allein nennt man die Firma einer Person umgangssprachlich auch dessen Lebenswerk. Der größte Vorteil eines eigenen Unternehmens aus Sicht der Selbstverwirklichung ist, dass man die Chance hat, nicht nur Erfolge und Errungenschaften zu erlangen, sondern auch seinen eigenen moralischen Kompass und die eigenen Grundsätze zu etablieren. Was kann denn auch mehr erfüllen als eigene Ideen und Strukturen in die Welt zu bringen, öffentlich zu machen und damit auch noch erfolgreich zu sein und Geld zu verdienen. Es ist extrem schwierig geworden sich heutzutage beruflich selbst zu verwirklichen, privat hingegen hat sich nichts geändert, da man seine Selbstverwirklichung in diesem Bereich durch Familie und Kinder erreicht. **Dennoch, trotz schwieriger Bedingungen, streben fast alle Menschen nach der Selbstverwirklichung, ob privat oder beruflich.**

4.4 Schluss

- **Ähnlich einer Synthese bei einer dialektischen Erörterung**

- **Länge: 1-2 Seiten**

- eigene Position / Abrundung
- Aktualisierung

Aus dem Blickwinkel der Menschheitsgeschichte ist schon immer zu beobachten gewesen, dass der Mensch sein Glück sucht. Ab dem Zeitpunkt der klassischen Lebensaufteilung in beruflich und privat gab es immer mehr Möglichkeiten sein Glück zu finden - oder eben nicht zu finden. Dennoch entdeckten die Menschen die Möglichkeit in ihrer Arbeit aufzugehen und taten dies - bis vor kurzem. Bis zur strikten Teilung von Arbeit und Privatem und dem Statusverlust der Arbeit. Es ist neu, dass die Arbeit zum unbeliebten, aber nötigen Geldverdienen verkommen ist. Diese Entwicklung nimmt stetig von Generation zu Generation zu und immer mehr Menschen sind unzufrieden mit und bei ihrer Arbeit. Allerdings gibt es, wie auch der Kommentar von Evelyn Finger zeigt, Möglichkeiten voll im Beruf aufzugehen und diesen zu lieben. Diese Möglichkeiten müssen genutzt und gefördert werden, um auch in Zukunft glückliche und zufriedene Mitarbeiter, Kollegen, Menschen und Freunde zu haben.

5. Durchlesen

- 2-3x die ganze Arbeit durchlesen, besonders auf die eigenen Fehlerquellen (Kommasetzung, Rechtschreibung, korrekte Konjunktive in der 1. Aufgabe usw.) achten

⇒ **nicht vergessen:**

- ✓ Deckblatt (bleibt bei Seitenzählung unberücksichtigt)
- ✓ Seitenzahl (rechts oben / bei zehn Seiten: 1/10, 2/10...)
- ✓ Namen (Mitte oben)

Klaus Schenck, OSR. a.D.

Fächer: Deutsch, Religion, Psychologie

Drei Internet-Kanäle:

Schul-Material: www.KlausSchenck.de

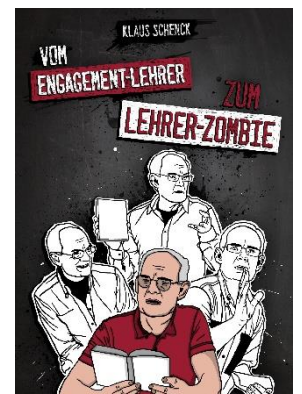
Schüler-Artikel: www.schuelerzeitung-tbb.de

Schul-Sendungen: <https://www.youtube.com/user/financialtaime>

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=Sugl-meaxt4>

„Vom Engagement-Lehrer zum Lehrer-Zombie“/Bange-Verlag 2020:

Info-Flyer: <http://www.klausschenck.de/ks/downloads/f02-buch-1.-flyer-ueberblick-internet.pdf>



Material-Übersicht mit Links (Januar 2023)

www.KlausSchenck.de

Pflichtlektüre fürs Deutsch-Abitur/Baden-Württemberg ab 2023

<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/klassenarbeiten/abi-pflichtlektuere-ab-2023--baden-wuerttemberg/index.html>



Lehrermangel?
Lehrerlösung
.....
anklicken!

<https://www.klausschenck.de/ks/index.php>

In dieser Reihe möchte ich den Corona „geschädigten“ und jetzt von Lehrermangel betroffenen Schülern in ihrer Einsamkeit helfen, **schnell an übersichtliches, klar strukturiertes Material zu kommen**, das ich für meine Schüler und mit meinen Schülern entwickelte. Zentrale Ausrichtung sind die Werke der **Pflichtlektüre, Klassenarbeiten** und das **Deutsch-Abitur**.
Klaus Schenck

Pflichtlektüre fürs Deutsch-Abitur/Baden-Württemberg bis 2022

<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/klassenarbeiten/neue-abi-pflichtlektuere---baden-wuerttemberg/index.html>



Pflichtlektüre fürs Deutsch-Abitur/Baden-Württemberg bis 2018

 Stamm: „Agnes“ <i>Interpretation</i>	 Büchner: „Dantons Tod“ <i>Interpretation</i>	 Frisch: „Homo faber“ <i>Interpretation</i>
https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---stamm-agnes/index.html	https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---buechner-dantons-tod/index.html	https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---frisch-homo-faber/index.html

Pflichtlektüre fürs Deutsch-Abitur/Baden-Württemberg bis 2012

 Kleist: „Michael Kohlhaas“ <i>Interpretation</i>	 Kafka: „Der Prozess“ <i>Interpretation</i>	 Dürrenmatt: „Besuch d. alten Dame“ <i>Interpretation</i>
https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---kleist-kohlhaas/index.html	https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---kafka-prozess/index.html	https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---duerrenmatt-besuch-der-alten-dame/index.html

Weitere Deutsch-Pflichtlektüre

 Hoffmann: „Sandmann“ <i>Interpretation</i>	 Schiller: „Die Räuber“ <i>Interpretation</i>	 Schiller: „Kabale & Liebe“ <i>Interpretation</i>
https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/klassenarbeiten/neue-abi--pflichtlektuere---nordrhein-westfalen/index.html	https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---schiller-raeuber/index.html	https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---schiller-kabale-und-liebe/index.html

Abitur – in Corona-Einsamkeit

Deutsch-Themen und Präsentations-Prüfungen auf YouTube

 Abitur Tipps Strategien	 Deutsch-Grammatik Tabellen – Übungen Klassenarbeiten + Lösungen	 Strategien Klassenarbeiten Lösungen Inhalts- angabe	 Abi- Präsentations- Prüfungen auf YouTube
https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/klassenarbeiten/geziele-abitur-hilfen-in-corona-einsamkeit/index.html	https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/grammatik/grammatik-uebungen/index.html	https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/aufsatzarten/inhaltsangabe/index.html	https://www.klausschenck.de/ks/praesentationen/abi-praesentationen/index.html

Psychologie-Themen

 Stärkung aus dem Psychologie- Unterricht Präsentationen	 DIE MACHT DER DISZIPLIN Erfolgsfaktor in der Schule	 Die Stillen in der Schule - Introversion -
https://www.klausschenck.de/ks/psychologie/psychologie-unterricht-als-staerkenseminar/index.html	https://www.klausschenck.de/ks/veroeffentlichungen/eigene-artikel/disziplin--erfolgsfaktor-in-der-schule/index.html	https://www.klausschenck.de/ks/veroeffentlichungen/eigene-artikel/introversion-schuechternheit-in-der-schule/index.html

Ordner für ukrainische Jugendliche

Ukraine: Jugend auf der Flucht

Ukrainer sind nicht meine Landsleute, aber meine „Werte-Leute“, ihre Werte der Freiheit und meine Werte der Freiheit sind deckungsgleich. Wir sollten weder an diesen Menschen noch an unseren Werten schuldig werden: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Übel größtes ist die Schuld.“ (Friedrich Schiller) Klaus Schenck

<https://www.klausschenck.de/ks/veroeffentlichungen/ukraine-jugendliche-auf-der-flucht/index.html>

Ukraine-Krieg: Gedicht eines 17-Jährigen

Hallo, mein Name ist Dmytro Katyukha, ich bin 17 Jahre alt. Ich bin in Melitopol, Ukraine, geboren. Am 24. Februar um 5 Uhr morgens änderte sich mein Leben ein für alle Mal. Ich habe einen Monat lang unter der Besetzung gelebt und dann entschieden, dass es sehr gefährlich werden würde, dort zu bleiben, und wir sind in das von der Ukraine kontrollierte Gebiet gereist. Meine Eltern und mein jüngerer Bruder sind in der Ukraine geblieben, und ich lebe und lerne in Deutschland.

Ich schreibe seit Januar dieses Jahres Gedichte und hier ist eines davon.



Explodierender Panzer unter meinem Haus am 25. Februar



Wie ein einziger Tag im Leben alles verändern kann

*Dieser Tag brachte den Krieg in mein Zuhause,
von da an war nichts mehr normal,
vor dir eine nackte Wand,
eine Wand, die durch nichts zu verstecken ist.*

*Wie soll ich dieses Gefühl spürbar werden lassen,
wenn nur beim Zusehen
ganze Familien auseinandergerissen werden.
Tausende Leben gehen verloren
und innendrin nur Ruinen.*

*Wie soll ich das Gefühl beschreiben,
ich weiß es nicht,
da kamen Fremde zu dir,
um dich zu töten in deinem eigenen Haus,
aber wofür...*

*Niemals, niemals kann ich das verzeihen,
was dort geschah und noch geschehen mag,
das Loch im Herzen lässt sich mit nichts verschließen.*

*Sie glauben,
diesen ungebrochenen Willen brechen zu können,
all die Kraft in unseren Adern und unserer Seele,
nun, lass uns aber an das Urwissen erinnern,
dass jeder von uns
immer über das eigene Schicksal entscheiden kann.*

(Übersetzung aus dem Ukrainischen)



Evakuierungszug, dann habe ich meine Eltern zuletzt am 28. März gesehen



Mein Freund und ich (links) bei einer pro-ukrainischen Kundgebung in der besetzten Stadt am 5. März